



### Rundbrief Nr. 3 JUNI 2014

Von Wuéster Mercado und Ulrika Frank / Unterstützung von Kleinbauern in Huancayo-Peru. Ein Personaleinsatz der Bethlehem Mission Immensee



#### Liebe Freunde, Bekannte und Geschwister,

Unser erstes Jahr hier in Huancayo liegt hinter uns. Und – wen wundert das schon – man braucht einfach einige Zeit um sich in einer neuen Umgebung, mit neuen Menschen und in einem anderen Land einzugewöhnen. Auch wenn Peru für uns kein „neues“ Land ist, so ist es doch ein großer Unterschied, hier auf Besuch zu sein oder in Peru zu leben und arbeiten.

Interessant finde ich (Ulrika) immer wieder, wie Wuéster als Peruaner nach 10 Jahren Deutschland auf Vieles hier reagiert. Einerseits ist Peru seine Heimat, sein „zu Hause“. Andererseits fallen ihm viele Dinge, wie die Unverbindlichkeit oder eine gewisse Willkür von manchen „Autoritäten“ viel mehr auf als vorher.

#### Kontaktadresse

W. Mercado / U. Frank CEDEPAS-CENTRO Apartado 430, Jr. Ayacucho 690 Huancayo Junín – Peru. Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei: [ulrifra@gmx.de](mailto:ulrifra@gmx.de) . - Die Kosten für meinen (unseren) Einsatz trägt die Bethlehem Mission Immensee. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





## Bethlehem Mission Immensee

Rundbrief Nr. 3 Juni 2014

Unterstützung von Kleinbauern in Huancayo - Peru

Wir haben in der Nachbarschaft und auch sonst einige gute Beziehungen geknüpft, wobei uns glaube ich entgegenkommt, dass Wuéster Peruaner ist und wir kein rein „ausländisches“ Paar sind. Da wäre die Hemmschwelle von Seiten der PeruanerInnen glaube ich noch etwas größer, denn als „gringo/gringa“ (so werden die hellhäutigen Ausländer hier bezeichnet) wird man doch lange mit etwas Abstand betrachtet.

Kori hat seine Freunde in direkter Nachbarschaft und auch in der Schule hat er neue Kontakte geknüpft. Da es seine Jahrgangsstufe in der Schule, welche er im vergangenen Schuljahr besuchte (das Schuljahr geht in Peru von März bis Dezember) aufgrund mangelnder Schülerzahl nicht mehr gab, geht er jetzt in die nächstgelegene staatliche Schule „Nuestra Señora de Fatima“. Wir hätten ihm diese vielen Schulwechsel gerne erspart und hoffen, dass es der letzte hier in Peru sein wird.



Kori in Schuluniform vor unserer Wohnungstür

### Besuch einer Journalistengruppe

Im Oktober vergangenen Jahres war eine deutsche Journalistengruppe von verschiedenen Zeitungen und Radiosendern in Peru, um über die Bergbauproblematik zu recherchieren und ich hatte die Gelegenheit, bei einigen Besuchen die in der Region lagen, diese Gruppe als Dolmetscherin zu begleiten. Diese Journalistenreise war von Misereor organisiert. Misereor berichtet schon seit Jahren über die Bergbauproblematik und unterstützt mehrere Organisationen in Peru, welche sich kritisch mit dieser

Thematik befassen. Tatsächlich gibt es erstaunlich wenige Organisationen, welche das Thema Bergbau aufgreifen, da es ein heißes Eisen ist und sich kaum jemand `die Finger verbrennen` will. Wer offen Kritik äussert kann schnell als Terrorist bezeichnet werden und in Schwierigkeiten geraten.



Eisenhütte in La Oroya

Überall in Peru lodern Konflikte um den Bergbau auf. In manchen Teilen der Anden ist die Hälfte der Fläche für den Bergbau konzessioniert. Rund fünfzig Milliarden Dollar investieren globale Konzerne in den nächsten Jahren in den Ausbau der Bergwerke für Kupfer, Silber, Gold, Blei oder Molybdän für die Härtung von Stahl. Kaum eine Stadt in den Anden, die nicht betroffen wäre. Peru wird in wenigen Jahren zum wichtigsten Kupferlieferanten der Welt, noch vor Chile. Der wichtigste Abnehmer ist China, der dritt wichtigste Deutschland. Der deutsche Kupferkonzern Aurubis kauft das Erz in Peru, verarbeitet es und liefert es an die Autoindustrie, an Zulieferer von VW, Daimler und BMW. Das hat eine Studie des Hilfswerks Misereor ermittelt.

In Cajamarca, der Heimat von Wuéster, befindet sich die größte Goldmine Lateinamerikas – Yanacocha – und eine der größten weltweit. Die Journalisten berichten auch Hiervon: In Cajamarca gab es in den letzten Jahren viele, zum Teil blutige Auseinandersetzungen aufgrund der Bergbauproblematik.

Es ist inzwischen bekannt geworden, dass Polizisten, (die in der Regel nicht sehr gut bezahlt sind) in ihrer Freizeit auch als Security-Mitarbeiter von dem Konzern bezahlt





## Bethlehem Mission Immensee

Rundbrief Nr. 3 Juni 2014

Unterstützung von Kleinbauern in Huancayo - Peru

werden. Das scheint in Peru nicht ungewöhnlich zu sein und es empört sich kaum jemand darüber. Auch Polizeistationen befinden sich oft auf den Grundstücken der Minenbetreiber. Diese Polizisten kommen dann im Auftrag der Minen bei Protesten zum Einsatz und treiben die Menschen mit Knüppeln auseinander.

Wenn man auf der Straße an der Mine vorbei fährt kommt man an Schildern vorbei, auf denen steht: „Nosotros protegemos el medio ambiente“ (wir schützen die Umwelt). Als Yanacocha in den 90er Jahren den Abbau begann, warb der Konzern damit, dass er mit den „saubersten“ Technologien arbeite und keine Umweltverschmutzung entstünde. Aber das glaubt schon lange niemand mehr und klingt für die direkt vom Bergbau betroffenen Menschen und Familien wie Hohn. Immer wieder kommt und kam es zu schweren Umweltschäden, die Bauern klagen, dass es keine Fische mehr in den Gewässern gibt und sie z.T. bedroht werden, wenn sie den Interessen der Minenbetreiber nicht nachkommen. Einige Bauern erzählten den Journalisten, dass ihre Kühe und Schafe sterben, weil sie vergiftetes Wasser getrunken haben. Die Menschen besorgen sich teuer Kanister mit Wasser aus der Stadt. Die Minenbetreiber streiten das ab, die Mine habe einen geschlossenen Wasserkreislauf und kein giftiges Wasser gelange nach draussen.

Um das Geschehen des Abbaus zu verdeutlichen ein Zitat der Journalisten: "Yanacocha versetzt Berge, buchstäblich. Die Gipfel und Täler sehen aus, als hätte ein Riese mehrmals wahllos in einen gigantischen Kuchen gebissen. Ein Wirrwarr aus riesigen Löchern – mit je bis zu einem Kilometer Durchmesser –, Wasserbecken, Pipelines und künstlich aufgeschütteten Bergen erstreckt sich, so weit das Auge reicht. Teilweise sind es Abraumhalden, teilweise sogenannte „Leach Pads“. Das sind künstliche Berge aus dem abgebuddelten Geröll, sorgsam aufgeschichtet wie eine Hochzeitstorte und versehen mit einem komplizierten Drainagesystem. Sie werden von oben mit einer Mischung aus Wasser und Zyanid beiseit. Die giftige Chemikalie löst das Gold aus dem Gestein. Unten heraus trieft ein wertvoller Matsch aus Gift und Gold."

### CEDEPAS

Zu unserer „eigentlichen“ Arbeit:

Wuéster ist seit diesem Jahr verantwortlich für den Bau von einfachen Solarduschen, an denen erfreulich viele Familien – über das Projekt hinaus – Interesse haben. Auf dem Foto sieht man, wie die Therme aussieht, welche das Wasser erhitzt. Diese wird dann noch mit einer UV-beständigen Plastikfolie umspannt, mit Wasserrohren versehen und auf einer ca. 2m hohen „Duschkammer“ angebracht.



Francisca Aroyo neben einer Solardusche in der Gemeinde Copca

Ausserdem wird noch ein Wassertank benötigt. Der Vorteil dieses Modells ist, dass ausser dem UV-beständigen Plastik alle Materialien vor Ort besorgt, bzw. hergestellt werden können und die Investition auf das Minimum beschränkt bleibt im Gegensatz zu Fertigmodulen europäischen Modells, die eine sehr gute Qualität haben, aber ca. das sechsfache kosten.

Das untere Cunas – Tal hat z.T. sehr sandige Böden, die wenig produktiv sind. Doch leider besteht von Seiten der Kleinbauern oft wenig Interesse, eine gute Humuswirtschaft zu betreiben, also den Boden mit ausreichend organischem Dünger zu ernähren/versorgen. Wie es dazu kam, da kann ich nur spekulieren.

Es gibt aber auch durchaus Kleinbauern, welche schon seit Jahren ihre Regenwurmanlagen haben und sie pfl-



## Bethlehem Mission Immensee

Rundbrief Nr. 3 Juni 2014

Unterstützung von Kleinbauern in Huancayo - Peru

gen, da sie selbst die positiven Auswirkungen auf Boden und Ertrag festgestellt haben. Diese „Vorreiter“ sind immer die beste „Vorbilder“ und für die anderen Kleinbauern überzeugend. Jedenfalls braucht es für das Thema Bodenfruchtbarkeit Geduld und vor allem den praktischen Beweis, weshalb wir die Familien anregen, selbst den Vergleich zu ziehen, indem sie ihre eigenen „Versuche“ anlegen, nämlich einen Teil mit ihrer herkömmlichen Methode und einen Teil mit Regenwurmhumus oder anderen zu säen und dann auszuwerten, welche Art der Düngung am besten ist und wie die Ernte ausfällt.

Über die Einrichtung von Regenwurmkompostanlagen hatten wir im letzten Rundbrief schon geschrieben. Eine weitere Methode, organischen Dünger einfach und nützlich herzustellen sind die „Biodigestores“, das sind Biogasanlagen in einfachster Ausführung, nämlich im Plastikschauch. Wuéster hatte damals im Norden Perus schon viel zu diesem Thema erarbeitet und ist nun auch für den Bau der Biodigestores zuständig.



Dies ist der Plastikschauch für die „Biodigestores“

Im oberen Cunas – Tal leben die Familien schwerpunktmäßig von der Tierhaltung und haben teilweise so viel Mist, dass sie diesen verbrennen und dieser z.T. schon ein Problem der Wasserverschmutzung darstellt. Für diese Region sind die Biodigestoren besonders geeignet, da der flüssige Teil ein hervorragender Dünger für das Grünland ist, entweder im Beregnungswasser oder als Blattdünger. Der feste Teil kann wie jeder Humus verwendet werden.



Vorbereitungen zum Befüllen eines Biodigestores

Diese und noch andere Aktivitäten ermöglichen eine Verbesserung der Lebensbedingungen und auch des Wohnraumes. Sie sind – vereinfacht dargestellt - Teil einer Re- bzw. Neustrukturierung der Ackerflächen und Wohnräume der Familien. Dies nennt man auf spanisch „diseño predial“ Hierbei ordnen die Familien nicht nur ihren Wohnraum, sondern auch ihre Felder, Fruchtfolge und Bewirtschaftungsform. Es wird festgelegt, welchen Raum die Tiere haben und wo die Wohnräume sind. Die Küchen werden mit verbesserten Kochstellen, (Lehmherden) ausgestattet, was zu einer wesentlichen Verringerung des Rauches führt und damit die Atemwege schont. Ausserdem wird Brennmaterial eingespart. Diseño predial beinhaltet, alles was die Familie an Menschen, Flächen, Gebäuden und Tieren hat, unter ökologischen Gesichtspunkten neu oder wieder zu ordnen. Es ist ein Konzept, das den Familien ermöglicht, ihren kleinen Raum besser und effektiver zu nutzen. Darin werden nicht nur die produktiven sondern auch wirtschaftliche und soziale Belange miteinbezogen.

Ich, Ulrika, bin weiterhin schwerpunktmäßig damit beschäftigt, Regenwurmkompostanlagen zusammen mit den Familien anzulegen, im Gemüseanbau (und z.T. deren Verwendung) zu beraten und praktische Demonstrationsseminare zu geben - und die Zeit bleibt dabei immer knapp, da die Rustikalgewächshäuser (fitotoldos) in mehreren Gemeinden verteilt sind.





## Bethlehem Mission Immensee

Rundbrief Nr. 3 Juni 2014

Unterstützung von Kleinbauern in Huancayo - Peru



Schülerin der Dorfschule Copca deckt die Regenwurmkultur ab

Ausserdem wurde ich dieses Jahr damit beauftragt, das bisher etwas vernachlässigte fitotoldo von CEDEPAS wieder als Versuchs- und Demonstrationsfläche in Gang zu bringen. Doch in Peru gehen die Uhren etwas anders. Eigentlich sollte das CEDEPAS-fitotoldo im März bepflanzt worden sein, aber aufgrund der Regenzeit war es unmöglich, Humus zu besorgen. Nun ist es Mai und ich hoffe, Ende des Monats kann es dann losgehen. Nach meiner Einschätzung ist bei dem Bau der fitotoldos etwas die Notwendigkeit und Häufigkeit der fachlichen Beratung, die diese brauchen, unterschätzt worden. Durch das viel wärmere und wechselhafte Klima in den fitotoldos ist der Befall mit Schädlingen und Krankheiten stärker als im Freiland und die Familien haben kaum Kenntnisse über Fruchtfolge im Gemüseanbau. Der Griff zu chemischen Mitteln ist für viele sehr naheliegend. Doch der Umgang mit Pestiziden ist oft nicht fachgerecht. So bekommen wir öfters zu hören: "Mein Nachbar hat mir etwas (was – das wissen sie oft nicht) gegeben, ich habe nur wenig davon genommen, das hat geholfen". Ein Wissen darum, in welcher Konzentration welches Insektizid angewendet wird ist oft nicht da. Auch nicht, dass zu geringe Konzentration die Resistenz der Schädlinge fördert. Und Alternativen sind häufig wenig bekannt. Aber diese Fragestellungen machen es für uns auch spannend und es ist eine Herausforderung, immer wieder (ökologische) Lösungen für die auftretenden Probleme zu suchen und diese zu verbreiten.

Seit April ist ein Praktikant des HOPLAA (Praktikantenprogramm der BMI, wo junge Menschen für drei Monate die Arbeit der Fachpersonen in einem Projekt kennenlernen) bei CEDEPAS, der unsere Arbeit kennenlernt. Jonas Schälle, 23 Jahre, abgeschlossenes Studium der Soziologie und Deutsch – also eigentlich eher weit entfernt von den „praktischen“ Arbeiten. Jonas ist an allem sehr interessiert und saugt die Erfahrungen mit großer Offenheit und Unvoreingenommenheit auf. Er ist eine Bereicherung. Ausserdem kam er genau zum richtigen Zeitpunkt und begleitet Wuéster viel bei seinen Tätigkeiten rund um die Solarduschen, die relativ zeitaufwändig sind. Für uns ist es schön, wieder einen jungen Menschen begleiten zu können, in Grebinsrade hatten wir ja auch immer Praktikanten oder FSJ´ler, die meistens neuen Wind mitbringen.



Jonas und Kori

Nun noch eine weniger erfreuliche Mitteilung: Wuéster war zum Muttertags-Wochenende bei seinen Geschwistern in Trujillo. Dort fiel er von der Leiter und hat sich drei Rippen gebrochen und muss nun erst mal für einige Zeit Ruhe einhalten. Zum Glück ist alles noch relativ glimpflich ausgefallen und es geht ihm „den Umständen entsprechend“ gut. Schade, er wollte mit Jonas richtig loslegen mit dem Bau der Solarduschen, aber manches Mal kommt es ganz anders, als man denkt.



## Bethlehem Mission Immensee

Rundbrief Nr. 3 Juni 2014

Unterstützung von Kleinbauern in Huancayo - Peru

### Gemeinsam für eine bessere Welt

Die Bethlehem Mission Immensee (BMI) und ihre Allianzpartner E-CHANGER und Inter-Agire engagieren sich weltweit für Benachteiligte sowie eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung. Im gemeinsamen Programm COMUNDO entsenden die drei Organisationen Fachpersonen, die in Projekten von Partnerorganisationen in den Einsatzländern mitarbeiten. Partnerschaftlich arbeiten sie mit den Menschen in den Einsatzgebieten zusammen, sie leben an ihrer Seite und pflegen den interkulturellen Austausch im Alltag. So werden diese Menschen gestärkt, um einzeln und in Gruppen auf globaler und lokaler Ebene zu mehr Gerechtigkeit, Frieden und zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen.

Rund 120 freiwillige Fachpersonen sind derzeit im Rahmen des gemeinsamen Programms COMUNDO in 13 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens in der Entwicklungsarbeit tätig: in Bolivien, Brasilien, Burkina Faso, Ecuador, El Salvador, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, in den Philippinen, in Sambia, Simbabwe und Taiwan.

Durch Bildungs-, Sensibilisierungs- und Informationsarbeit fördern die Bethlehem Mission Immensee in der Deutschschweiz, ihre Allianzpartner in der französischen bzw. italienischen Schweiz, solidarisches Denken und Handeln. Die BMI ist Trägerin des Bildungszentrums RomeroHaus in Luzern und Herausgeberin der Zeitschrift «WENDEKREIS». Inter-Agire gibt die Zeitschrift «CARTABIANCA» heraus und E-CHANGER die Publikation «COMUNDO».

Bethlehem Mission Immensee  
im RomeroHaus  
Kreuzbuchstrasse 44  
CH-6006 Luzern  
Spendentelefon: +41 (0)58 854 12 13  
Fax: +41 (0)58 854 11 02  
[www.bethlehem-mission.ch](http://www.bethlehem-mission.ch)

### Ihre Spende zählt!

Die Bethlehem Mission Immensee deckt alle Kosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: individuell anpassen

### Spenden aus der Schweiz:

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4



Bethlehem Mission Immensee

COMUNDO